

Amts- und Intelligenzblatt

für den Oberamts-Bezirk

Neuenbürg.

N^o 96.

Samstag den 30. November

1844.

Amtliches.

Ein großer Theil der Vicinalstraßen befindet sich gegenwärtig aus Mangel an sorgfältiger Behandlung von Seiten derer, welche die Unterhaltung zu besorgen haben, in sehr verwahrlostem Zustand. Die Ortsvorsteher werden hierauf mit der Bemerkung aufmerksam gemacht, daß es ihre Obliegenheit ist, die Affordanten zu überwachen und für den guten Zustand der Straßen zu sorgen, daß daher das Oberamt sich an sie halten wird, wenn dieser Zustand kein befriedigender ist.

Neuenbürg, den 26. November 1844.

R. Oberamt.
Leypold.

Neuenbürg. (An die Ortsvorsteher.) In neuerer Zeit vorgekommene Einlieferungen mit Ungeziefer behafteter Strafgefangenen an die Strafanstalten haben die Wahrnehmung machen lassen, daß die bestimmten Vorschriften der MinisterialVerfügungen vom 1. Dezember 1837 (Reg. Bl. S. 597) und vom 5. Januar 1838 (Reg. Bl. S. 42) häufig nicht eingehalten werden. Indem man höherer Weisung zur Folge den Ortsvorstehern gedachte Verfügungen in Erinnerung bringt, werden sie alles Ernstes beauftragt, die genaue Beobachtung jener Vorschriften ihren Gefangenenwärtern einzuschärfen und gegen dieselben hierin die strengste Aufsicht zu führen.

Am 27. November 1844.

R. Oberamt.
Leypold.

Dennach.

Der hiesige Bäckermeister befreidigt die hiesigen Einwohner mit dem erforderlichen Brod nicht, deßhalb werden auswärtige Bäckermeister ersucht, dasselbe zum Verkaufe hieher liefern zu wollen.

Schuldheiß Neuweiler.

Dennach.

Wiederholter Holzverkauf.

Die am 11. d. M. zum Verkauf gebrachten 23 tannene Bauholzstämmen und 7 Stangen haben die Genehmigung nicht erhalten, daher solche am 3. Dezember d. J., Morgens 9 Uhr, auf hiesigem Rathhause wiederholt zum Verkauf kommen.

Schuldheiß Neuweiler.

Liebenzell. Flachsmarkt.

Es war zu erwarten, daß heuer, für den Flachsbau sehr günstigen Jahrgang, zu unserer PrämienVertheilung sehr schöne Flachse eintreffen würden.

Dieses war auch in der That der Fall und konnten die Prämien vorzüglichem Flachse zuerkannt werden.

Die Preise erhielten folgende:

1. Preis: Gemeinderath Kugeler von Röhrenbach, Oberamts Calw;
2. Preis: Jakob Kentschler von Maisenbach, Oberamts Neuenbürg;
3. Preis: Michael Delschläger von Schömberg, Oberamts Neuenbürg;
4. Preis: Mathäus Kentschler von Monakam, Oberamts Calw.

Die Menge der anwesenden Käufer, die be-

sonders an diesem letzten Markt, ihren Bedarf sich anzukaufen suchten, gab hinlänglich Zeugniß, wie besonders auf diesem eigentlichen Flachsmarkte schöne und rein gehechelte Flachse gesucht werden.

Schade, daß hieran so manche Verkäufer es fehlen lassen und sodann den Preis nicht erzielen können, auf welchen sie hofften.

Die Preise selbst bewegten sich von 20 fr. bis 56 fr. per Pfund und gieng der vorhandene Flachß größtentheils ab.

Von Händlern war ein schönes Quantum belgischen Flachses zu Markte gebracht; es schien aber, als ob die Käufer den anerkannt guten Schwarzwälder Flachß dem Ausländer vorzögen.

Den 25. November 1844.

Stadtschuldheissenamt.
Schönlén.

Privatnachrichten.

Neuenbürg. Kaufmann **Boß** aus Calw bringt auf bevorstehenden Markt das Neueste in **Ellen- und ModeWaaren** mit; auch hat er ein Lager von hübschen **Bukskin- und PaletotZeugen** für Rock und Hosen.

Sein Lokal ist die beiden Markttage über bei Metzgermeister **Reichstetter**.

Calmbach.

Es liegen hierorts mehrere Posten Geld von 4 bis 500 und 1000 fl. gegen gesetzliche Sicherheit parat. Nähere Auskunft gibt das Schultheissenamt dahier.

Neuenbürg.

Ueber die Winterzeit sind bei mir fortwährend frische gestreifte und ungestreifte **Waldhasen** zu haben.

C. Wilhelm, Säcklermeister.

Miszellen.

Geheime Industrie in Paris. Nirgends leben so viele Menschen, ohne daß man weiß, wovon, nirgends werden der Leichtgläubigkeit des Publikums so viel Fallen gelegt, als in Paris. Nennen wir nur einige dieser Industriellen. Da ist zuerst der Eierzerschlager, ein Handelsmann, der keine Erwerbsteuer zahlt, sein

Tagewerk aber dennoch schon am frühen Morgen beginnt, und treffliche Geschäfte macht. Ein ganzes Ei kostet 1 Sou (2 ½ fr. C.M.), zerschlagene Eier aber kosten das Duzend 15 Centimen (3 ¾ fr. C.M.). Überdies bieten zerschlagene Eier den Vortheil, daß man leichter erkennt, ob sie frisch sind. Der Eierzerschlager hat seinen Helfers-helfer, der irgend eine schlechte Kneipe hält. Er wird eine Bäuerin gewahr, mit dem Eierkorb in der Hand, sogleich spielt er den Trunkenbold, und in einer Secunde liegt der Eierkorb auf der Erde... „Ganz zufällig“ kommt dann sein Gebatter, der Kneipenwirth, des Weges gegangen, und die Bäuerin ist noch froh, daß sie ihm die Eier mit fünfundsiebenzig Procent Verlust verkaufen kann. — Ein zweiter heimlicher Industrieller hält mit Köchinnen gute Freundschaft. Er kauft Köchinnen und Wirthschafterinnen, die kein zu zartes Gewissen haben, den Tafelabhub ihrer Herren ab. Man wundert sich oft, wohin eine halbe Schöpfenkeule, ein Truthahnschenkel, einige Lachsstücke gekommen, die vom Nachtmahle übrig geblieben — unser Industrieller hat sie gekauft, wohl wissend, daß man sich das Beste immer zum Raschen aufhebt. — Um neun Uhr Morgens beginnt ein dritter Industrieritter seine Handthierung: der Schuhverwechsler, eine furchtsame Abart der Diebskunst. Ein Mann erscheint im Hotel garni fragt nach diesem oder jenem Miethsmanne, steigt hinauf, geht durch's ganze Haus, betritt aber kein einziges Zimmer... Er wird sich geirrt haben... Man sieht ihn, wenn er weggeht, er grüßt, unter'm Arme trägt er nichts, seine Taschen sind nicht gepfropft, und doch hat der Mann seinen Zweck erreicht. Die Schuhe und Stiefel der Miethsmänner standen frisch gewischt vor den Thüren, er hat sein altes zerrissenes Schuhwerk gegen ganz neue eingetauscht. „Wißt Ihr nicht, daß solche Schuhverwechslung auch ein Diebstahl ist?“ wurde ein solcher Gutenmorgengeber vor Gericht gefragt. — „Das ist kein Diebstahl,“ erwiederte der Angeklagte, „drei Monate später wären ja die Schuhe eben so schlecht geworden, wie die meine.“ — Um dieselbe Stunde sieht man in den Hallen mitten unter Gardöcken einen Mann sich heruntreiben, Namens **Buzonnier**, den Schrecken der Kazen. Der Mann war 1835 wegen seines Antheils an **Fricassée**-Verfälschungen vor Gericht geladen worden, man hatte bei ihm Kazen aller Arten vom Angorakätzchen bis zum wildesten Kater gefunden. Er hat sich als Held vertheidigt, nichts geleugnet, sondern die Köstlichkeit der Kazenbraten gepriesen, und den Richtern gegenüber behauptet, der Mund würde ihnen wässern, wenn sie erst ein Mal Kazenfleisch verkostet. Nur die Wirthe, die seine Kunden waren, verrieth er nicht, lieber ließ er sich auf sechs Tage einsperren. — In unserer Liste weiter fortfahrend kommen wir zu dem Kleidertröbder. „Zwanzig Franken,“ ruft er Ihnen zu, „zwanzig Franken für den Frack eines Generalsecretärs. Kaufen Sie, so eine Gelegenheit kehrt nicht bald wieder. Der Frack ist wie für Sie gemacht.“ — Sie sehen den

Frack an, den der Tröbder beim rechten Aermel hält, der linke Aermel ist ganz gut, das Tuch prächtig, der Schnitt elegant. Ziehen Sie ihn an, Monsieur," fährt der beredete Tröbder fort, „man muß probiren, was man kaufen will.“ Sie gehorchen ihm, unklug genug, denn kaum haben sie die Hand in den Aermel gesteckt, da kracht es, Tageshelle bricht in die Finsternisse des Aermels, ein ungeheures Loch ist unterm Arm. Sie müssen dem Tröbder ein hübsches Sümichen Entschädigung zahlen. Gehen Sie morgen wieder vorbei, der Schaden ist reparirt, der „Frack des Generalsecretärs ganz für Sie gemacht," wird wieder angeproben, wieder geht ein unerfahrener in die Falle, (das ist) in den rechten Frackärmel, und wieder erhält der Tröbder eine Entschädigungssumme. Wollen Sie ein Seitenstück zu diesem auf Simpel aufgestellten Frack sehen? Gehen Sie auf den Pferdemarkt, in dies Gewimmel von Zialtern, Rosklämmen, Mäklern. „Ein Pferd, Herr, reines englisches Blut. Wollen Sie's rennen sehen? Wie das Pferd paradirt, wie es sich bäumt, wie es wiehert, sein Haar glänzt, sein Auge ist Feuer. Es kommt in Lauf, es galoppirt — entzückt kaufen Sie es, und zahlen dafür baare 850 Franken auf. Anderen Morgens besuchen Sie es im Stalle, Ihr prächtiges Reitroß hat sich in eine dämpfige, leuchtende Mähre verwandelt. Der Roskamm hatte ihr Branntwein zu trinken gegeben, um sie zu beleben; Sie haben ein betrunkenes Pferd gekauft! Trösten Sie sich, derselbe Roskamm, der es Ihnen angehängt, kauft es Ihnen um 100 Franken wieder ab, und betrügt morgen Jemand andern mit demselben Pferde.

Ein Gascogner befand sich im Hafen von Brest, um sich in einem Paquetboot, das nach England ging, einzuschiffen. Sein Gepäc, das nicht zu dem schwersten gehörte, hatte er bereits in's Schiff gebracht, und begab sich nun in ein Wirthshaus, um einige Erfrischungen einzunehmen. Er hielt sich ein wenig zu lange auf, das Paquetboot fuhr bei günstigem Winde ohne ihn ab, und erst nach einer halben Stunde erfuhr er die Abfahrt desselben. Da er aber bereits große Glückprojecte, die in England ausgeführt werden sollten, entworfen hatte, so miethete er das Boot eines Fischers, welches bei günstigem Winde das Paquetboot in kurzer Zeit zu erreichen versprach. Kaum war unser Gascogner auf hoher See, als ein heftiger Platzregen kam, der ihn bis auf die Haut durchnäßte. Er ertrug das Ungewitter mit mehr als stoischer Ruhe. Endlich erreichte er das Paquetboot und wie ein Eichhorn kletterte er die Strickleiter hinauf. — Die Nacht war finster, und die Parke, die ihn gebracht hatte, verschwand in der Dunkelheit. Als er in die Cajüte trat, fing er an: „Gut! Abend, meine Herren. Sapperment, man muß gut schwimmen können, um Sie einzuholen; aber wenn Sie auch schon zwei Meilen weit gewesen wären, mir wären Sie nicht entwischt.“ Die Kühnheit des ganz durchnäßten Gascogner's

flößte der Schiffs-Gesellschaft Bewunderung ein, und man erstaunte über die Kühnheit und Geschicklichkeit eines solchen Schwimmers. Besonders bewunderte ein Lord, der sich unter der Gesellschaft befand, seine Geschicklichkeit. Er schlug ihm vor, in seine Dienste zu treten, um eine Wette mit dem Bedienten eines andern Lords einzugehen. Dieser Bediente galt für den ersten Schwimmer auf der Welt, und hatte Alle, die ihm diesen Ruhm hatten streitig machen wollen, besiegt. Diese Arten von Vergnügungen geben in England zu bedeutenden Wetten Veranlassungen. Kaum war unser Lord in England angekommen, so forderte er den Herrn des berühmten Schwimmers heraus. Er wettete 1000 Guineen zu Gunsten des Gascogner's, der nie, nicht einmal um zu baden, einen Fuß in's Wasser gesetzt hatte. Der Tag wurde festgesetzt. Der Gascogner trompetete selbst den Sieg aus, den er davon tragen werde. Schon befand sich der Bediente und er in leichter Kleidung am Ufer der Themse, bereit sich in's Wasser zu werfen, und eine Menge müßiger Zuschauer hatte sich versammelt, welche unter sich, die einen für den Bedienten, und die andern für den Gascogner wetteten. Der Gascogner hatte ein Kistchen von Korkholz bei sich, welches er auf dem Rücken befestigte. Der Bediente fragte ihn, warum er dies thue. „In dem Kistchen befinden sich nur wenige Bouteillen Wein, ein halbes Duzend Bratwürste und ein Laibchen Brod. So eben wollte ich Dich fragen, wo Du Deine Lebensmittel habest; jetzt schwimme ich geraden Weges durch die Themse in's Meer, durch den Kanal in den Ocean bis nach Cadix, und nach meiner Meinung wird man sich auf der Reise nicht aufhalten, weil ich übermorgen wieder in Brest seyn muß. Morgen aber werde ich im weißen Roß zu Cadix ein gutes Essen bestellen, das schon fertig sein wird, wenn Du kommst.“ Der Bediente sah ihn mit großen Augen an, und da der Gascogner in einem ganz zuversichtlichen Tone sprach, erschraak jener darüber. „Ich will mich mit diesem Menschen da nicht einlassen“ — sagte er zu seinem Herrn — „ich würde verloren seyn. — So ließ er seinen Herrn die Wette verlieren, und wollte mit dem Gascogner durchaus nicht schwimmen, so sehr man ihn auch mit Vorwürfen überhäufte.

Der Nhadaman, wie große Fastenzeit der Mahomedaner, wird auch von den in Algerien wohnenden Maurern gewissenhaft beobachtet. Die Fastenzeit hat ihren Namen von dem Monate, in welchen sie fällt; sie hat am 15. September begonnen, und dauert durch eine ganze Lunarperiode, nach deren Ablauf das dreitägige Beyramfest gefeiert wird. Mit Sonnenaufgang beginnt das Fasten, dem sich Männer, Frauen, Greise und Kinder im strengsten Sinne des Wortes unterziehen, und dauert bis zu dem Augenblicke, wo die Sonne vom Horizont verschwindet. In Algier wird der Augenblick, wo das Fasten ein Ende hat, durch einen Kanonenschuß angedeutet. Sogleich werden alle Kaufäden geschlossen,

und die Arbeit hört auf; Jedermann begibt sich in die nächste Moschee, und nach dem Abendgebet wird eine reichliche Mahlzeit eingenommen. Die ganze Nacht hindurch überläßt sich die Familie dem Genuße gewisser erlaubter Getränke, bis in der Frühe die Wiederbeginn des Fastens durch einen Kanonenschuß angezeigt wird. Andere weniger gewissenhafte Muselmänner bringen die Nächte in öffentlichen Häusern in Schwelgerei zu. Der Rhadaman ist im Ganzen also unter den Mauren nichts als strenge Enthaltsamkeit bei Tage, und große Unmäßigkeit und Zügellosigkeit zur Nachtzeit.

In dem Caffeehaus des Herrn Koblack unter den Linden in Berlin werden 200 Journale gehalten. (Da sind wir gegen den Berlinern noch weit zurück; bei uns gibt es Gasthäuser, in welchen nicht einmal ein Wochenblatt gelesen wird.)

Der verschmizte Barbier. Ein Barbier in Boston, (in Amerika) benützt zum Einseifen seiner Kunden, Guano-Wasser. Dadurch bezweckt er, daß ihnen, wenn sie auch noch so sorgsam rasirt sind, der Bart schon wieder gewachsen ist, bevor sie noch das Ende der Straße erreicht haben.

Ah, sagte ein Spaziergänger zu seinem Freunde, als sie an einem Kirchhofe vorübergingen, wie wehmüthig stimmt mich stets die Ruhestätte der Todten! Ja, erwiderte der Freund, das ist einmal nicht anders; wenn wir leben und gesund sind, kommen wir auch noch mal dahin!

In einem philantropischen Clubb, wie sie jetzt den Pilzen ähnlich allenthalben hervorschießen, fing neulich der Präsident seine Rede mit folgenden Worten an: „Als O'Connell, der große Alligator, seinen Kerker verließ“ . . . u. s. w. —

„Uebermorgen ist der dritte Tag, daß ich keinen warmen Löffel über's Herz gebracht habe!“ sagte im wehmüthigsten Tone ein Bettler, der eine Dame um ein Almosen ansprach.

Ein englischer Chemiker beschreibt, wie in einem rothglühenden Schmelztiegel — Eis erzeugt werden könne. Man stelle, sagt er, einen Platina-Schmelztiegel über eine Spirituslampe, erhitze ihn zum Rothglühen und gieße etwas schwefelige Säure hinein, die in dem heißen Schmelztiegel fest wird, so daß nicht ein Tropfen verdünnet. Thut man aber einige Tropfen Wasser hinzu, so entweicht die Säure sofort in Dämpfen und zwar so rasch, daß sie den Wärmestoff im Wasser mit sich fortreißt, welches als Eis zu Boden sinkt. Benützt man gewandt den rechten Augenblick, ehe das Eis wieder schmilzt, so kann man das Klümpchen aus dem heißen Schmelztiegel herauschütten.

Bekanntlich rauchen die Bewohner von Cuba und PortoRico fast ohne Ausnahme Cigarren. Knaben und

Mädchen, Frauen und Matronen führen die glühenden Tabakspengel im Munde. In einem noch viel größeren Maßstabe aber wird das Tabakrauchen in Mexico getrieben, wo man zwei Sorten, nemlich eigentliche Cigarros und Puros unterscheidet. Jene sind mit Papier umwickelt, diese bestehen aus bloßen Tabaksblättern. Pfeifen sind durchaus noch nicht im Gebrauche. Wie wir uns hier wechselseitig mit dem Anerbieten einer Prise begrüßen, so und viel häufiger werden dort Puros und Cigarros gewechselt, denn dort dampft Alles ohne Ausnahme, und einem Freunde oder Bekannten nicht eine Cigarre reichen, und von ihm eine gleiche Gabe in Empfang nehmen, wäre ein grober Verstoß gegen die Etikette, eine offenbare Beleidigung.

Die Flugmaschine in Ulm (siehe Wochenblatt No. 95) ist fertig und steht in dem bayerischen Dorfe Tiefenbrunn gegen ein kleines Eintrittsgeld der Besichtigung offen. (N. d. Schw. M.)

Auflösung des Räthfels in No. 93: Waldtrauf.

Fruchtpreise.

Der Schf.	In Heilbronn am 23. Nov. 1844.			In Calw am 23. Nov. 1844.		
	höch- ster	mitt- lerer	nied- rigster	höch- ster	mitt- lerer	nied- rigster
Dinkel	fl. 5 fr. 40	fl. 4 fr. 48	—	fl. 5 fr. 30	fl. 5 fr. 12	fl. 4 fr. 36
Weizen	—	—	—	—	—	—
Kernen	12 24	10 —	—	13 42	13 —	12 40
Gerste	—	—	—	—	—	—
Haber	4 10	3 15	—	3 48	3 35	3 27
das Sri.						
Roggen				—	—	
Gerste				1 12		
Bohnen				1 32		
Linzen				1 20		
Erbsen				1 36		

Neuenbürg.

Zur Vereinerung über eine alle 8 oder 14 Tage während des Winters zu wiederholende Abendunterhaltung, erlaube ich mir die Herren und Damen, welchen eine disffällige Einladung willkommen ist, auf Sonntag den 1. Dezember Abends 7 Uhr, in das Gasthaus zum Bären einzuladen.

Oberförster
v. Moltke.

Redigirt gedruckt und verlegt von E. Nech in Neuenbürg.

V. Moltke